



ST. GALLER FREISINN

St. Gallen

2/3/4

38. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP. Die Liberalen St. Gallen

Inhalt

Expo: Chancen seriös abklären

Am 5. Juni wird in den Kantonen St. Gallen und Thurgau über den Sonderkredit für die Machbarkeitsstudie zur Expo 2027 abgestimmt. Die Studie soll verlässliche Daten liefern, inwiefern eine Landesausstellung in der Ostschweiz realisier- und finanzierbar ist.

Seite 2

Fünf neue Kantonsräte

Nach den erfolgreichen Kantonsratswahlen zählt die FDP-Fraktion ab dem kommenden Juni neu 26 statt 22 Mitglieder. Mit der Wahl von Marc Mächler rückt noch ein fünftes neues Gesicht ins Parlament nach. Wer sind die Neuen? Wir liefern einen Überblick.

Seite 3

Abschied von Jakob Göldi

Am 21. März ist Jakob Göldi, alt Kantonalparteipräsident der FDP (1989–1993), nach langer Krankheit von uns gegangen. In seinem Nachruf auf den Verstorbenen würdigt Johannes Rutz die Verdienste des «senkrechten Freisinnigen».

Seite 4

Bilanz zu den kantonalen Wahlen 2016

Der Höhenflug hält an!

Adrian Schumacher,
Geschäftsführer FDP SG

Mit der glanzvollen Bestätigung von Regierungsrat Martin Klöti im ersten Wahlgang und dem Sieg von Marc Mächler in der Entscheidung vom 24. April durfte die St. Galler FDP in den letzten Wochen zwei weitere Grosse Erfolge feiern. Die souveräne Wiederwahl von Martin Klöti stand am Sonntag des 28. Februar schon früh fest. Der Vorsteher des Departements des Innern erzielte mit 65,09 Prozent aller Stimmen das zweitbeste Ergebnis aller bisherigen Amtsträger. Marc Mächler seinerseits erreichte damals mit 75 902 Stimmen (47,79 Prozent) das zweitbeste Resultat aller Neukandidierenden.

Besondere Ausgangslage

Aufgrund der Eigenheiten des St. Galler Wahlrechts mit seiner besonderen Form der Berechnung des absoluten Mehrs musste Marc Mächler trotz seines sehr guten Abschneidens in einen zweiten Wahlgang. Und dieser entwickelte schon früh einiges an Zündstoff, als mit Esther Friedli und dem aus dem Kantonsrat abgewählten BDP-Präsidenten Richard Ammann nur wenige Tage nach dem 28. Februar zwei neue Kandidaturen auf den Plan getreten waren. Insbesondere die



Freude über den Wahlsieg: Marc Mächler und seine Frau Chantal nach der Bekanntgabe der Resultate im St. Galler Pfalz Keller.

Kandidatur Esther Friedlis und das damit verbundene Interesse der nationalen Medien an den St. Galler Regierungsratswahlen schufen eine neue Ausgangslage. Die Art der Berichterstattung – diese gewichtete Unterhaltungsaspekte nicht selten höher als konkrete politische Inhalte – bietet an anderer Stelle zweifellos noch Stoff für ausgiebige Diskussionen.

Breite Unterstützung

Der Weg zum Wahlsieg der FDP und ihres Kandidaten Marc Mächler musste angesichts dieser besonderen Umstände über tragfähige Allianzen über die Parteigrenzen und Interessenverbände hinweg führen. Dies gelang eindrücklich, wie die lange Liste

Fortsetzung auf Seite 2

Kantonale Abstimmung vom 5. Juni

Expo 2027 als Chance für die Ostschweiz

as. Zeitgleich mit dem Kanton Thurgau stimmen die St. Galler Stimmberechtigten am 5. Juni über den Sonderkredit zur Finanzierung der Machbarkeitsstudie und des Bewerbungsdossiers zugunsten einer Landesausstellung in der Ostschweiz im Jahr 2027 ab. Für die St. Gallerinnen und St. Galler geht es dabei konkret um jene 5 Mio. Franken, die der Kanton an den Gesamtkreditrahmen von insgesamt 9,5 Mio. Franken beitragen soll. Nebst St. Gallen und dem Thurgau beteiligen sich auch der Kanton Appenzell Ausserrhoden sowie Dritte an der Finanzierung des Sonderkredits. Der Ausserrhoder Kantonsrat hat die entsprechenden Mittel bereits bewilligt.

Impulse für die Ostschweiz

Nachdem die Regierungen der involvierten Kantone erste Abklärungen getroffen und einen Konzept-Wettbewerb durchgeführt haben, soll mit dem nun beantragten Sonderkredit die nächste Phase eingeläutet werden. «Die Ostschweiz bietet eine hervorragende Bühne für die notwendige, gewünschte und gewollte Expo und kann sich über diese Gastgeberrolle gleichzeitig neu profilieren. Die Durchführung einer Landesausstellung soll der gesamten Region wesentliche Impulse hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung, Infrastruktur, Wirtschaftsentwicklung und kulturellen Aktivitäten bringen», sagte Regierungsrat Martin Klöti anlässlich der

Vorstellung des Projekts im Rahmen der kantonalen Mitgliederversammlung der FDP von Anfang April in Nesslau. Für das Gewerbe biete die Expo-Idee eine Chance, die es zum jetzigen Zeitpunkt zu prüfen gelte.

Bevölkerung frühzeitig einbinden

Die FDP hatte sich im Kantonsrat von Anfang an für eine Abstimmung zum Sonderkredit starkgemacht. So wird sichergestellt, dass die Bevölkerung im Interesse der Akzeptanz vom ersten Moment an in die Ausarbeitung eines möglichen Projekts miteinbezogen wird. Sollte das Volk dem Sonderkredit zustimmen und auch der Bundesrat das Projekt einer Expo



2027 in der Ostschweiz stützen, wird die St. Galler Bevölkerung zu einem späteren Zeitpunkt nochmals über die Landesausstellung befinden können.

Fortsetzung von Seite 1



Die breite Unterstützung über die Parteigrenzen hinweg war der Schlüssel zum Wahlerfolg.

mit über 400 Unterstützerinnen und Unterstützern im persönlichen Komitee des FDP-Präsidenten zeigt. Als besonders wertvoll stellte sich in diesem Zusammenhang die Wahlempfehlung der kantonalen CVP heraus: In einem Brief an alle Mitglieder wurden diese aufgefordert, an der entscheidenden Wahl teilzunehmen und Marc Mächler zu wählen – ein in der jüngeren Geschichte des Kantons beispielloser Support, der aus Sicht der

FDP Anerkennung und Dankbarkeit verdient.

Ein Ruck ging durch die Partei

Rückblickend lässt sich feststellen, dass auch der Sieg bei den Nationalratswahlen vom Oktober 2015 seine Wirkung nach innen voll entfacht hat. Der Sitzgewinn vom Herbst löste eine neue Dynamik innerhalb der kantonalen FDP aus, die nebst den Kandidierenden und den übrigen «Wahlkämp-

ferinnen und Wahlkämpfern» auch die Parteibasis erfasste. Spürbar wurde dies erstmals anlässlich der sehr gut besuchten Nominationsversammlung für die Regierungsratswahlen von Anfang November in Wittenbach. Zuversicht und Engagement prägten danach auch die langen Wochen des Kantonsrats-Wahlkampfes, ehe am 28. Februar das Ergebnis endlich feststand. Das ausgesprochen ehrgeizig formulierte Wahlziel, die Steigerung der Kantons-

ratsmandate von 22 auf 25, wurde noch übertroffen. Mit einem Wähleranteil von 20,4 Prozent verfügt die FDP neu über 26 Sitze im Parlament. Damit ist der St. Galler Freisinn auf kantonaler Ebene prozentual so stark wie zuletzt im Jahr 2000. Ein Ergebnis das allen Beteiligten – insbesondere den Kandidierenden der FDP, der Umwelt- und der Jungfreisinnigen – ein hervorragendes Zeugnis ausstellt.

Gute Ausgangslage für den Herbst

Der St. Galler Wahlkalender lässt den Parteien traditionellerweise wenig Zeit zur Erholung. Bereits im September steht zum Abschluss des Wahlmarathons die Erneuerung der Gemeindebehörden auf dem Programm. Angesichts der aktuellen Formstärke des St. Galler Freisinns ist diese Konstellation kein Nachteil für die Partei. Andererseits ist ein Sieg bei den Kommunalwahlen alles andere als selbstverständlich. Einmal mehr braucht es ihre Unterstützung. Starke FDP-Vertretungen in den Gemeinden bilden das Reservoir, aus dem die Partei ihr Personal für spätere Wahlen auf kantonaler Stufe schöpfen kann. Dies hat der Regierungsratswahlkampf gezeigt.

Neu für die FDP im Kantonsrat



Isabel Schorer, St. Gallen



Alexander Bartl, Widnau



Thomas Toldo, Sevelen



Elisabeth Brunner, Schmerikon



Erich Baumann, Flawil

Isabel Schorer, St. Gallen

«Rückenwind für Wirtschaft und Standort» – dieser Slogan hat die Stadtsanktgallerin in den letzten anderthalb Jahren auf ihrem Nationalrats- und später im Kantonsratswahlkampf begleitet. Prägnanter liess sich das politische Profil der 37-Jährigen nicht umschreiben. Als Leiterin der Standortförderung der Stadt setzt sie sich wirtschaftspolitisch für klassisch liberale Werte ein.

Alexander Bartl, Widnau

Als Vertreter der Exportregion Rheintal will sich der 39-jährige Rechtsan-

walt für den Erhalt von Arbeitsplätzen starkmachen. Weitere Schwerpunkte des ehemaligen Präsidenten der FDP Rheintal sind die Sicherung von Ausbildungs- und Lehrplätzen, die Senkung der Belastung durch Steuern und Krankenkassenprämien sowie die konsequente Durchsetzung des Asylrechts.

Thomas Toldo, Sevelen

Dass der Strassenbauunternehmer einen unternehmerischen Blick in die Politik einbringen möchte, liegt grundsätzlich auf der Hand. Aufhorchen lassen die weiteren Ziele des 47-Jähri-

gen: Ihm liegen die Stärkung der Regionen und der liberale gesellschaftliche Rahmen am Herzen. Zudem ist es ihm wichtig, dass wirtschaftliche Fragen nicht nur auf steuerpolitische Themen reduziert werden.

Elisabeth Brunner, Schmerikon

«Liberal bedeutet für mich: so viel Freiheit und Eigenverantwortung wie möglich, so viel Staat wie nötig, damit die Gesellschaft als Ganzes lebens- und entwicklungsfähig bleibt.» Ihre Schnörkellosigkeit war schon im Nationalratswahlkampf das Markenzeichen der 43-Jährigen. Sie verkörpert

mit ihrer Bodenständigkeit und dem sozialem Engagement den freisinnigen Wert des Gemeinns am besten.

Erich Baumann, Flawil

Für Konstanz im Wahlkreis Wil ist gesorgt: Der Nachfolger von Marc Mächler ist ebenfalls Banker. Das Direktionsmitglied der SGKB gehört dem Gemeinderat von Flawil an und verantwortet dort den Bereich Soziales und Gesundheit. Neben weiteren ehrenamtlichen Mandaten fungiert der 51-Jährige als Vorstandsmitglied der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Region Gossau.

Freiheit kann man nicht kaufen – aber finanziell unterstützen!

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Freisinnige und Sympathisanten der FDP

Laufend stehen politische Entscheide an, die einen markanten Auftritt der FDP verlangen. Dabei wollen wir die Politik im Kanton St. Gallen aktiv mit freisinnigem, liberalem Gedankengut prägen. Politische Erfolge sind jedoch nicht nur durch beharrliche Arbeit zu erreichen, es bedarf auch entsprechender Finanzen. In der Schweiz erhalten die politischen Parteien bekanntlich keine staatlichen Gelder. Das ist auch richtig so. Um unsere Aufgaben trotzdem bestmöglich zu erfüllen, sind wir auf viele Freunde angewiesen, die unsere liberale, zukunfts- und lösungsorientierte Politik ideell und materiell unterstützen.

«Aktions-Batzen»

Wir danken Ihnen herzlich für Ihren finanziellen Beitrag und die damit bekundete Sympathie zum St. Galler Freisinn.
Wir wollen handeln, bevor es andere tun!

Mit freundlichen Grüssen
FDP.Die Liberalen Kanton St. Gallen

Marc Mächler
Kantonalparteipräsident

Adrian Schumacher
Geschäftsführer/Parteisekretär

Der Einzahlungsschein über 35 Franken entspricht dem Betrag, der zum gewünschten Resultat führt, wenn alle Freisinnigen ihn benützen. Der zweite leere Einzahlungsschein richtet sich an Mitglieder, die freiwillig mehr (oder allenfalls weniger) einzahlen möchten. Fehlende Einzahlungsscheine können beim FDP-Sekretariat (Telefon 071 222 45 45) bestellt werden.

Zum Tode von Jakob Göldi, St. Gallen (1937–2016)

Göldi, ein Mann mit Rückgrat

Es gibt im Leben Menschen, mit denen man während eines ganzen Berufslebens wie durch unsichtbare Bande verbunden bleibt. Ein solcher Mensch war für mich Jakob Göldi. Als er 1980 bis 1986 die FDP-Bezirkspartei St. Gallen leitete, durfte ich ihm als junger Parteisekretär assistieren. Er liess mir, typisch für seinen Führungsstil, viel Freiheit, was sehr motivierend war, und ihn lernte ich als überlegten Krisenmanager kennen. In seine Präsidentschaft fiel nämlich die «Fischbacher-Affäre», ausgelöst durch eine rassistische Äusserung eines FDP-Gemeinderates, was ein riesiges Medienecho auslöste. Göldi stand unerschütterlich in der Brandung und bemühte sich um bestmögliche Schadensbegrenzung.

FDP-Kantonalpräsident und KIGA-Chef

Einige Jahre später begegneten wir uns wieder. Er präsierte von 1989 bis 1993 die FDP-Kantonalpartei, und ich war als Präsident des damals noch existierenden FDP-Pressevereins Mitglied der kantonalen Parteileitung. Als wir, eine Gruppe von Freisinnigen mit Affinität zum Landschafts- und Umweltschutz, Göldi mit der Idee konfrontierten, eine umweltliberale Bewegung innerhalb der FDP zu



Jakob Göldi

gründen, überlegte er nicht lange. Als ehemaliger Jungliberaler sah Göldi Chancen für die Partei. Er sagte uns seine Unterstützung zu, wohlwissend, dass er sich dadurch erheblicher interner und externer Kritik aussetzte. Aber Jakob Göldi war ein Mann mit Rückgrat. Er verteidigte die neue Bewegung, die inzwischen 23-jährig ist, und stand mutig zu ihr.

1996 wurde Jakob Göldi erneut mein Vorgesetzter, nun als KIGA-Chef. Wegen der hohen Arbeitslosig-

keit entstanden schweizweit Regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV). Die St. Galler RAV, von denen ich eines leitete, wurden dem damaligen kantonalen Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) angegliedert. Dieses führte Jakob Göldi seit seiner Gründung 1973. «KIGA-Göldi» war durch seine langjährige Tätigkeit die unbestrittene Autorität in Ostschweizer Wirtschaftsfragen und ein Pionier mit landesweiter Ausstrahlung.

Wirtschaftliche Initiativen

Wegen des Fehlens einer nationalen Arbeitslosenversicherung (ALV) forcierte Jakob Göldi 1975 gegen erhebliche Widerstände die Zusammenlegung von elf lokalen Versicherungskassen zu einer effizienten kantonalen Arbeitslosenkasse. Als die schweizerische ALV 1982 eingeführt wurde, gelang wesentlich dank ihm die Schaffung eines Arbeitsmarkt- und eines Wirtschaftsförderungsfonds aus dem Vermögen der kantonalen ALK. Dank diesem Fonds konnte der Kanton St. Gallen eine Vorreiterrolle spielen, beispielsweise bei der Lohngarantie für konkursbedingte Entlassungen. Diese Idee übernahm der Bund später in Form der Insolvenzenschädigung. Initiativ voran ging Göldi auch 1993, als er zehn private Personalvermittler

für die Integration der vielen Arbeitslosen beauftragte und dafür viel Kritik einstecken musste. Gute Erfolge verzeichnete Göldi in der Wirtschaftsförderung mit der Ansiedlung von vielen, zum Teil bedeutenden Unternehmungen.

Als der Mitarbeiterbestand des KIGA wegen der RAV-Organisation enorm anwuchs, beschloss die Regierung 1999 die Teilung des KIGA in ein Amt für Wirtschaft (Wirtschaftsförderung) und in ein Amt für Arbeit (Arbeitslosenversicherung). Das schmerzte Göldi sehr, hatte er doch das KIGA während 26 Jahren geführt und seinen legendären Ruf begründet. Ironie des Schicksals: Ausgerechnet ich als sein langjähriger Weggefährte wurde zum Leiter des Amtes für Arbeit gewählt und besiegelte so die Teilung des KIGA.

Allerdings trat Jakob Göldi bald darauf, 2002, in den Ruhestand, blieb aber mit verschiedenen Mandaten aktiv im Wirtschaftsleben. Mit seinem Hinschied am 21. März 2016 verlieren wir einen senkrechten Freisinnigen, den ein grosses ehrenamtliches Engagement, Einfühlungsvermögen, Verlässlichkeit und Wirtschaftskompetenz auszeichneten.

Johannes Rutz



Voranzeige

Kantonaler Parteitag 2016

Referat von Petra Gössi
Präsidentin FDP.Die Liberalen

www.fdp.sg

Freitag, 17. Juni 2015
Nähere Informationen folgen in Kürze
AFG Arena, St. Gallen